

KLAUS FESSMANN RETROSPEKTIVE

für Andrea



Beobachten und Zuhören,
absichtsloses Tun der Augen und der Ohren
... das sind die ersten beiden Leben

Verstehen und Lernen,
absichtsvolles Tun des Geistes
... das ist das nächste Leben

Üben, üben um sich zu erkennen
Konzertieren, nach Außen gehen,
... das ist das vierte Leben

Der Weg zu Gott und den Göttern
... das ist das fünfte Leben

INHALT

Satori	4
AeLaLeA	6
Galaxien	8
Kreise I	12
Kreise II	14
Die Transformation von Musik in Architektur	16
Drei Wege für einen Gitarristen	22
Minimalgraphiken	28
Thomas Bernhard Texte I	32
Mahler Texte	34
Metamorphosen	36
Metamorphosen für acht Frauenstimmen	38
Orient Meets Occident	42
Mozart in Art: Tre Balli	46
Segantini	48
Ingeborg Bachmann Zyklus	52
Werner Dürrson Zyklus „Höhlensprache“	56
Dürrson 1	58
Dürrson 2	62
Dürrson 3	64
Gertrude Stein Zyklus	66
Thomas Bernhard Zyklus – Alte Meister	72
Eduard Mörike / Hugo Wolf Zyklus	78
Gustav Mahler Zyklus	84
Laetare – Da Pacem Domine	90
Laetare – Benedicat	94
Vorträge	100
Klaus Fessmann	104



Die in diesem Katalog ausgewählten Werke und Inhalte stellen einen Teil des Schaffens von Klaus Fessmann dar. Seine Arbeit ist ein dauernder spannender Prozess. Weitere, sich immer wieder erneuernde Zusatzinformationen, Hintergründe, sowie verschiedene Medien wie Grafiken, Videos, Musik finden Sie unter:
www.klaus-fessmann.de/retrospektive

CONTENTS

Satori	4
AeLaLeA	6
Galaxia	8
Circles I	12
Circles II	14
The Transformation of Music into Architecture	16
Three Paths for a Guitarist	22
Minimal Graphics	28
Thomas Bernhard Texts I	32
Mahler Texts	34
Metamorphoses	36
Metamorphoses for Eight Female Voices	38
Orient Meets Occident	42
Mozart in Art: Tre Balli	46
Segantini	48
Ingeborg Bachmann Cycle	52
Werner Dürrson Cycle “Höhlensprache” (“Cave Language”)	56
Dürrson 1	58
Dürrson 2	62
Dürrson 3	64
Gertrude Stein Cycle	66
Thomas Bernhard Cycle – Old Masters	72
Eduard Mörike / Hugo Wolf Cycle	78
Gustav Mahler Cycle	84
Laetare – Da Pacem Domine	90
Laetare – Benedicat	94
Lectures	100
Klaus Fessmann	104

The artworks contained in this catalogue represent only a facet of Klaus Fessmann’s Œuvre. His work is an ongoing and exciting creative process. More information and background insights including videos, mixed media and graphics are available under:
www.klaus-fessmann.de/retrospektive

SATORI

Der aus dem Zen-Buddhismus stammende Begriff SATORI war in den Jahren meines Musikstudiums eines meiner bedeutungsvollsten Ziele. Er kristallisierte sich aus einer scheinbar sehr widersprüchlichen Mischung heraus: der Beschäftigung mit Zen, indischer Musik, den Sufis, Psychoanalyse, Marxismus, Theosophie, Mozart, den Doors, Freejazz und noch vielen anderen Dingen.

Die musikalische Graphik SATORI fasst all das in drei Kreise zusammen. Im Zentrum der Zeichnung stehen die Verschiedenheiten der Musiken, die jeweils durch Kreise umgeben und durch sie festgehalten werden. So gab mir dieses Fassen die Kraft, alle mir wichtigen Diversitäten leben zu können.

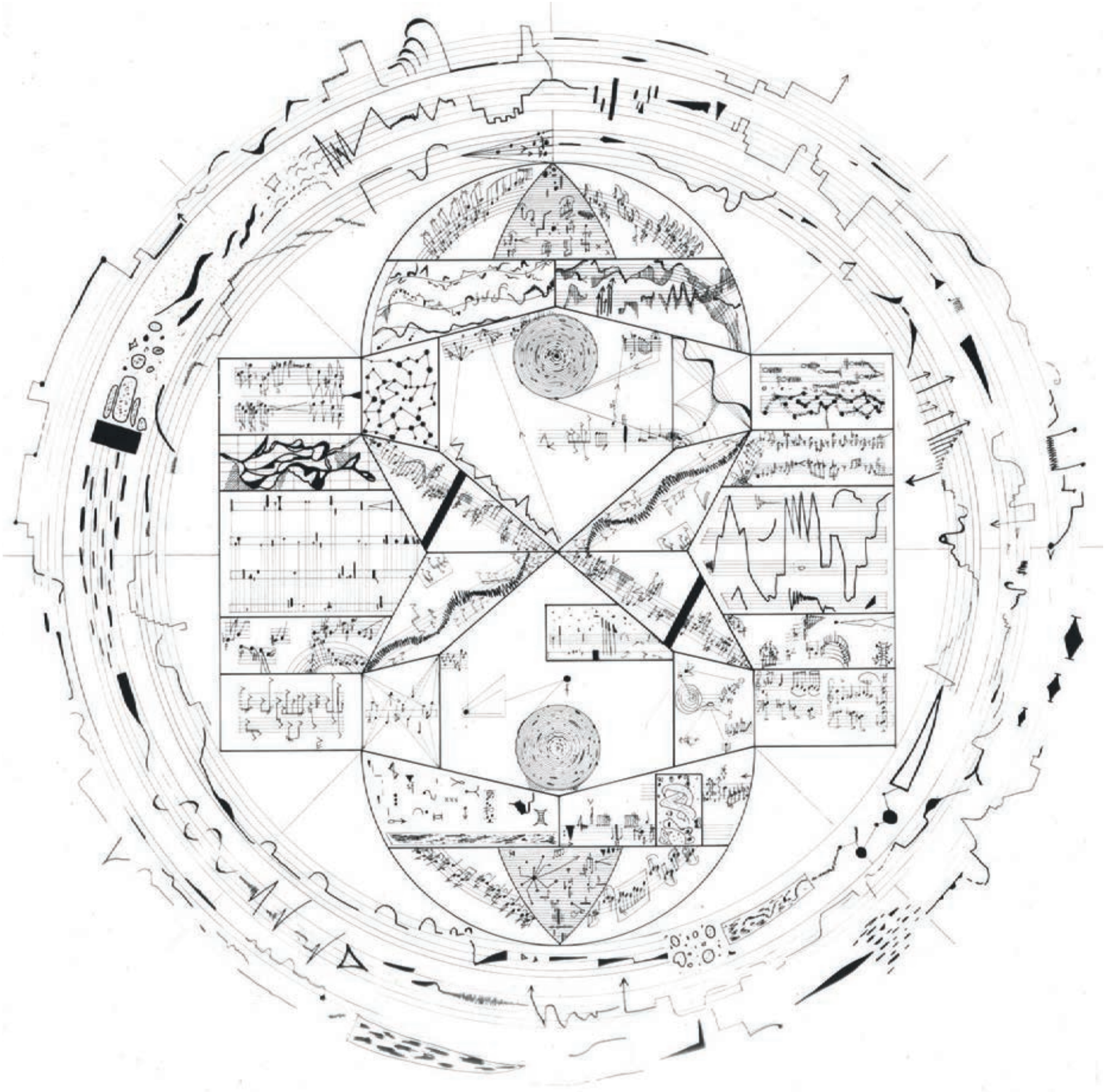
SATORI war eine der ersten visuellen Aufzeichnungen der Musik, die ich in mir hörte.

SATORI

SATORI, a term originating in Zen Buddhism, was one of the most meaningful goals I had during my years as a music student. It developed out of a seemingly highly contradictory mixture: involvement with Zen, Indian music, Sufis, psychoanalysis, Marxism, theosophy, Mozart, The Doors, free jazz, and many other things.

The musical drawing SATORI combines all that in three large circles. The center of the drawing shows the disparities in the various kinds of music, disparities that are encompassed and contained by separate circles. Through embracing this I was given the strength to live out all the disparities that were important to me.

SATORI was one of the first visual recordings of music that I heard within myself.



Tusche auf Papier, 60 x 60 cm, 1976

India ink on paper, 60 x 60 cm, 1976

AELALEA

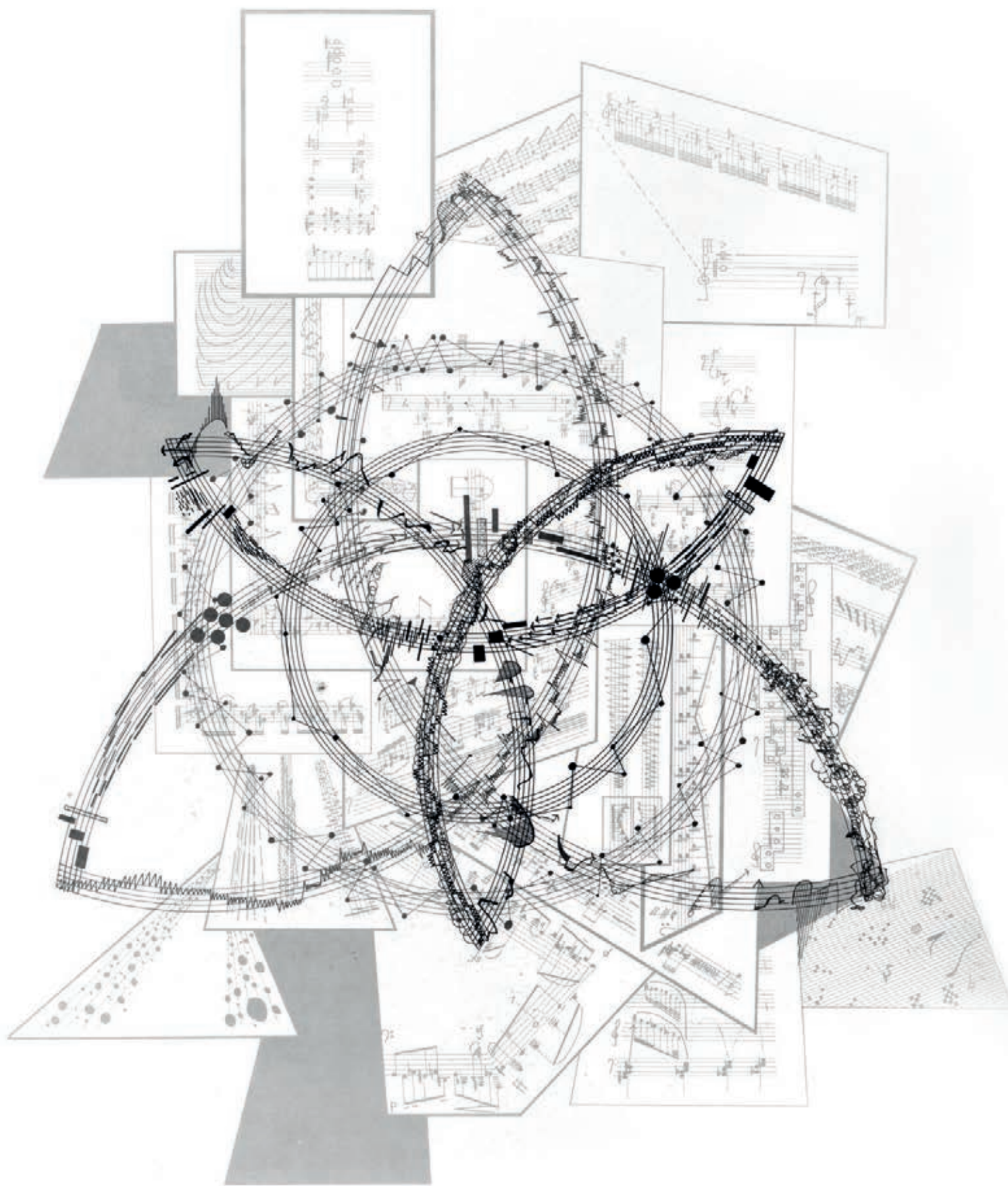
AeLaLeA ist eine aus drei Schichten bestehende Einzelgraphik, welche sich aus der Beschäftigung mit Zeichen anderer Kulturen entwickelte. Dem Symbol liegen drei Kreise unterschiedlicher Größe zu Grunde. Zwei Kreise sind vollständig notiert, die anderen Kreisausschnitte sind jeweils gedrittelt und an ihren Endpunkten zusammengeführt. Die Kreise werden mit einer Verschachtelung eckiger, kantiger graphischer Formen, die Musikausschnitte unterschiedlicher Stile enthalten, schattenhaft kontrapunktiert.

Die einzelnen Blätter können auch ausgetauscht und im Winkel verschoben werden. Eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten ist somit denkbar und in der Idee angelegt.

AELALEA

AeLaLeA, a single drawing made up of three different layers, evolved through the study of signs from other cultures. Circles of different sizes form the basis of the symbol. Two circles are drawn full circle, the other sectors are each one-third of a circle and are joined at their endpoints. The circles are set in counterpoint to the shadowy interlocking of angular, polygonal, graphic forms containing musical notations in various styles.

The different layers can also be interchanged and the angles shifted. A multitude of combinatory possibilities is conceivable and inherent to the idea.



Tusche auf Transparent, 3 Blätter, 50 x 80 cm, 1979
India ink on transparent paper, 3 sheets, 50 x 80 cm, 1979

GALAXIA

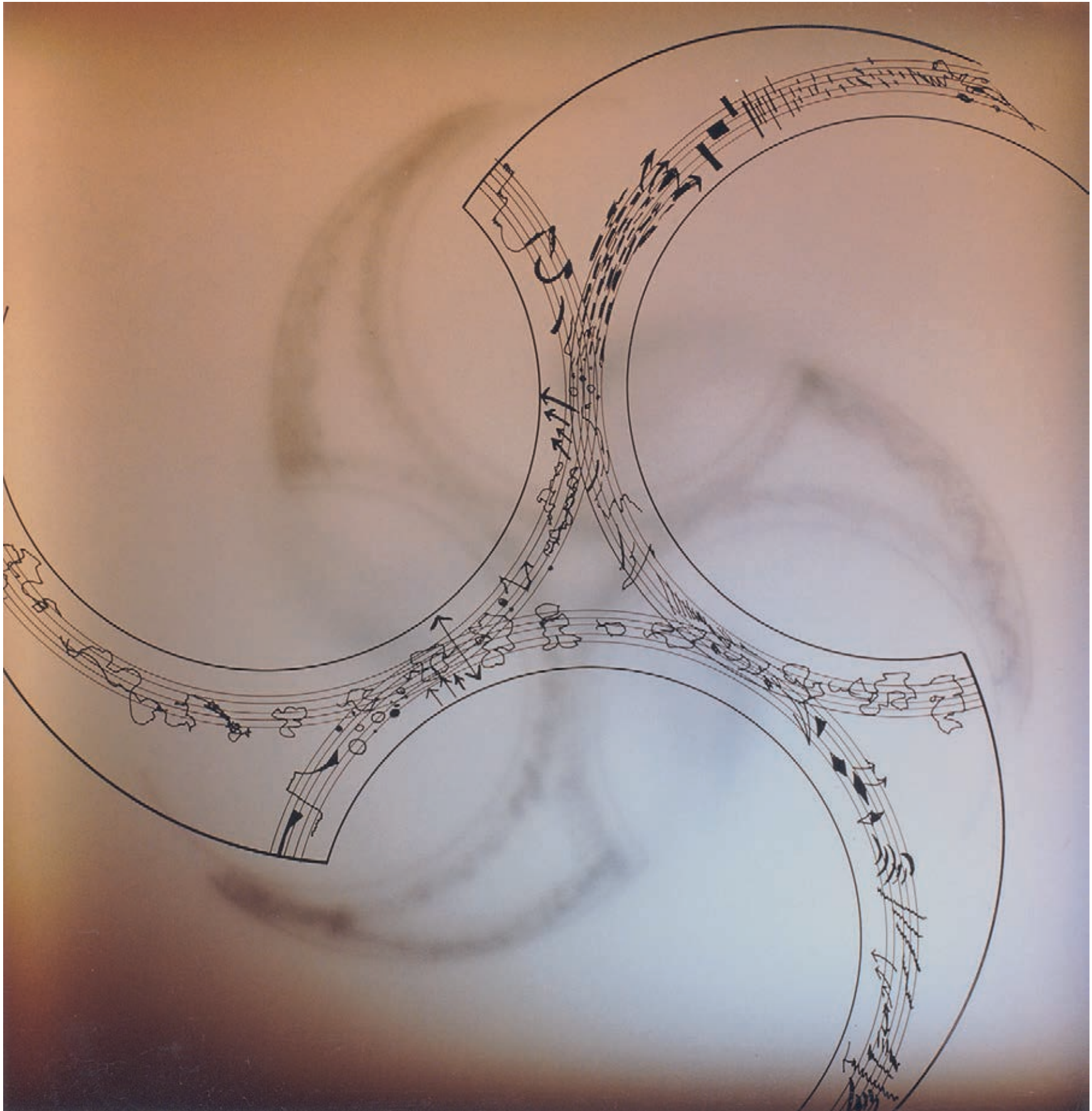
GALAXIA entstand ebenfalls aus der Beschäftigung mit symbolischen, oft archaischen Zeichen und Symbolen. Drei sich nicht berührende Kreise, jeweils im dritten Drittel geöffnet, werden von einem nicht gezeichneten hypothetischen Kreis erfasst, während in einem Sechstel der drei weiteren umfassenden Kreise die Musik notiert ist. Dieses Symbol wird in vier verschiedenen Größen variiert auf Transparentpapier notiert und auf einer Mittelachse übereinandergelegt. Die Wahrnehmung der Symbole wird immer unschärfer, je weiter die Schicht nach hinten rückt.

In einem Spezialverfahren wurden die Blätter auf Plexiglas aufgezogen und hintereinanderliegend in ein Fenster eingebaut. Die aufgehende Sonne erwärmt gleichmäßig die Scheiben und daraus entsteht der Eindruck, als ob sich die Kreise zu drehen beginnen.

GALAXIA

GALAXIA also evolved through the study of symbolic, often archaic signs and symbols. Three non-touching circles, each with its third part opened, is encompassed by an undrawn, hypothetical circle, with the music being notated in the sixth part of three other encompassing circles. This symbol is repeated, each in a different size, on four sheets of transparent paper which are then placed one on top of the other on a central axis. The symbol appears more and more blurred to the eye the farther back the sheet is located.

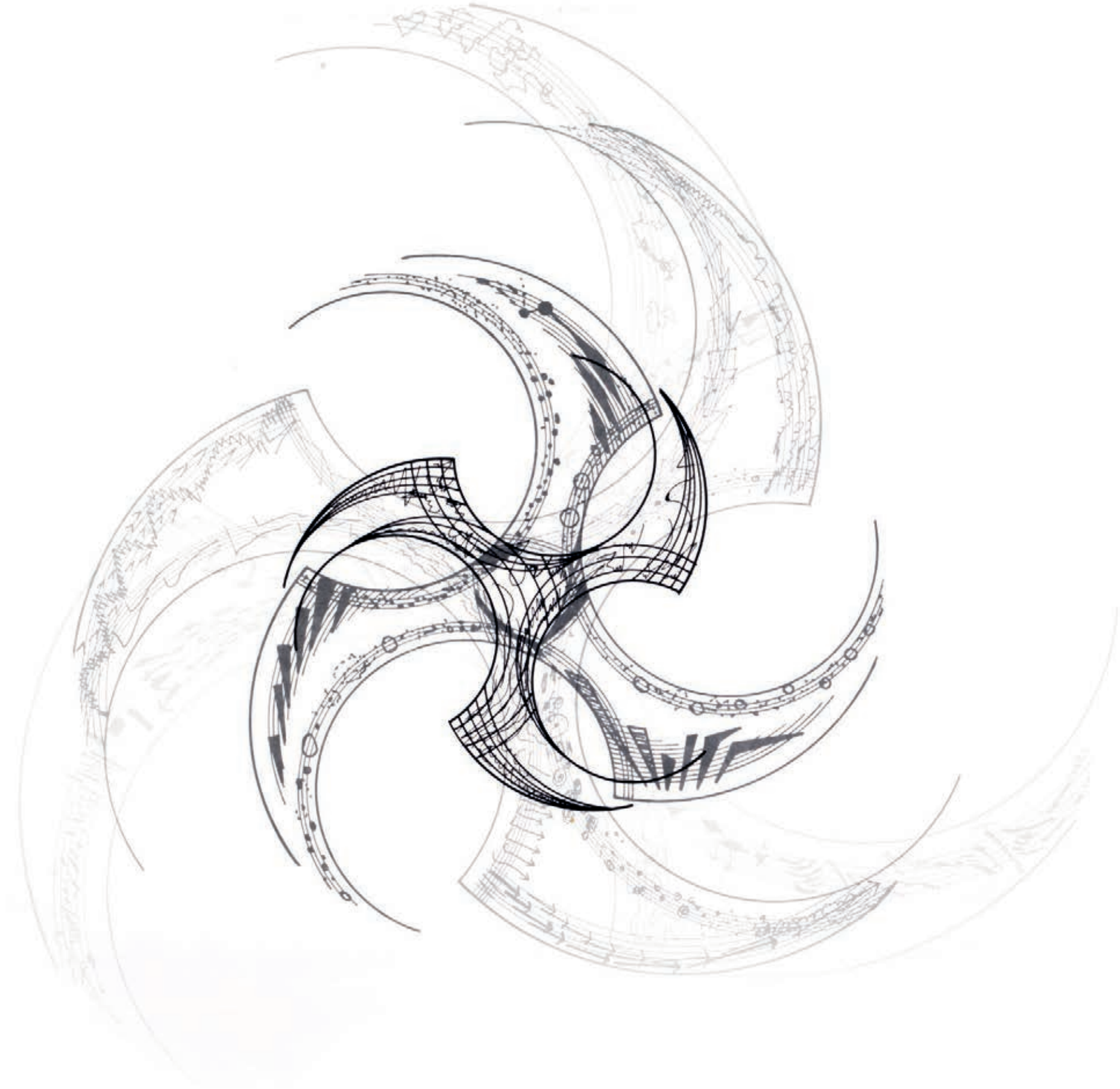
In a special procedure the sheets were mounted on Plexiglas panels and installed, one behind the other, into a window. The rising sun heats the panels evenly, creating the impression that the circles begin to rotate.



Tusche auf Plexiglas, 80 x 80 cm, 1981, als Druck: Tusche auf Transparentpapier, 4 Blätter, 1983

India ink on Plexiglas, 80 x 80 cm, 1981, as print: India ink on transparent paper, 4 sheets, 1983





KREISE I

Diese Komposition war der Beginn meiner künstlerischen Arbeit mit dem Ziel, Text in die musikalisch-graphischen Zeichen und Strukturen einzubauen, um somit den Klang der Sprache mit dem Klang der Musik mittels Zeichen in Verbindung zu bringen.

CIRCLES I

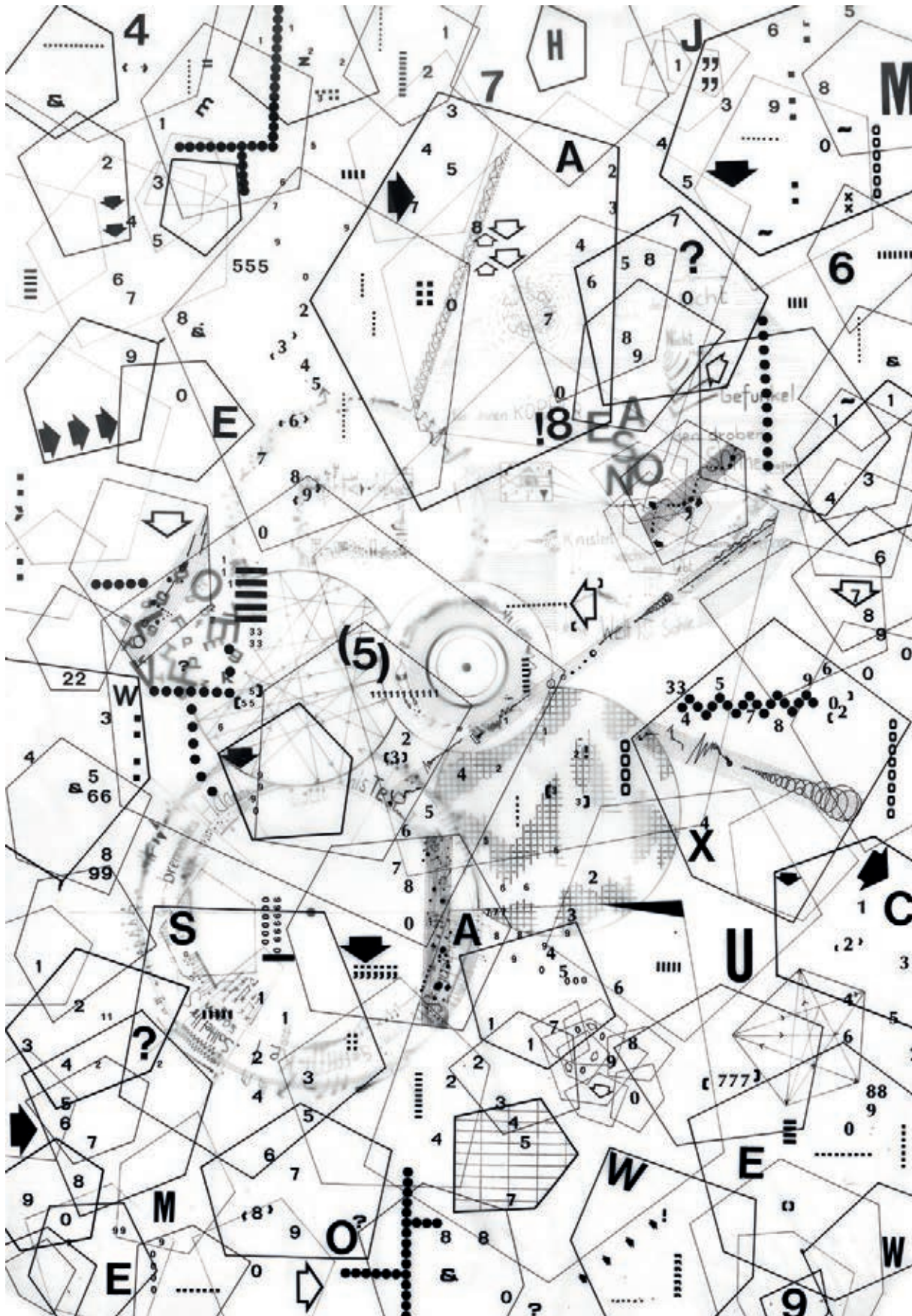
This composition was the beginning of my artistic work having the goal of incorporating text into the musical graphical signs and structures in order to link the sound of speech to the sound of music by means of signs.

KREISE II

Die zweite Kreis-Graphik kontrapunktiert die Kreise auf der hinteren Ebene mit den Fünfecken auf der vorderen Ebene. Es wurden Buchstaben aus den Worten aufgegriffen, Zahlen, Pfeile und andere graphische Zeichen, die sich im Schreiben entwickelten, wurden festgehalten, so dass verschiedene Verdichtungen entstanden, die sich zu Landschaften gruppierten und der Öffnung in den Hintergrund gleichzeitig Platz machten. So entstand im visuell-klanglichen Tun das Werk erst durch seine Mehrschichtigkeit, die Unschärfe entwickelte die Qualitäten.

CIRCLES II

In the second circle drawing, the circles on the deeper level form a counterpoint to the pentagons on the front surface. Letters were gleaned from the words; numbers, arrows and other graphic elements that took shape during writing were retained, forming different consolidations and grouping themselves into landscapes while at the same time leaving room for an opening to the background. Thus this work, in the visual-tonal doing of it, emerged primarily through its multi-layeredness; the blurriness developed the qualities.



Tusche auf Transparentpapier, 2 Blätter, 110 x 80 cm, 1983
 India ink on transparent paper, 2 sheets, 110 x 80 cm, 1983

DIE TRANSFORMATION VON MUSIK IN ARCHITEKTUR

Die beiden bedeutendsten menschlichen Sinne, das Sehen und das Hören sind die wichtigsten Bereiche bei der Entstehung von Musik, von Klang. Das Hörend-Klingende und das Sehend-Tönende wird schon von Anbeginn der Menschheit zu einem Raum, einem Gebäude, einer Landschaft, die aus dem Klang, aus dem Gehalt des Klangs kommt. Leben im Klang heißt eins zu sein mit sich selbst im Tönen, heißt, das griechische Ideal der Musica Humana, der inneren Musik des Menschen im Außen gefunden, entwickelt und gebaut zu haben.

Im Jahr 2000 entstand für mich die Möglichkeit, diese Vorstellungen in einem konkreten Bauprojekt umzusetzen. Ich transformierte Verdis RIGOLETTO-, TRAVIATA- und AIDA-Ouvertüre in den Gartenbau, MOZARTsche Divertimenti in drei unterschiedliche Ein- und Mehrfamilienhäuser, ein HÄNDELSches Concerto Grosso in das auf Seite 17 zu sehende Baufeld zwischen der historischen Wand und auf das Gebäude mit den tanzenden Balkonen auf der gegenüberliegenden Seite, dazwischen Mehrfamilienhäuser und der aus dem 5. Satz entwickelte, dem Italienischen verpflichtete Garten mit dem Wasserlauf. Dazu kamen Sonaten von SCARLATTI, MENDELSSOHN und ein eigener Zyklus für ein Reihenhausbaufeld, welches aus einem Thema 20 Variationen entstehen ließ.

Abgeleitet wurde dies alles aus graphischen Skizzen, wie sie als Beispiele auf Seite 21 abgebildet sind. Neben der Vorlage für die Architektur und die öffentlichen Plätze wurden sie u.a. auch in Beton gegossen und als Bodenplatten verwendet, wie auf Seite 20 ersichtlich.

Die angefügten Photos vermitteln Impressionen dieser aus der Musik, aus dem Hören heraus entwickelten Architektur, ihre ganz spezielle Schönheit, die von ihr vermittelte Behaglichkeit, das Wohl-Fühlen im Klang, in der Musik.

Der auf Seite 19 abgebildete Plan zeigt einen verkürzten Überblick über die Umsetzung des RIGOLETTO-Vorspiels in einen Gartenplan. Tonhöhen, Harmonik, Klangfarbe, Struktur werden in Zeichen verwandelt, die wiederum der Gartenarchitekt in seine Gartenarchitektur umsetzen kann. Klangfarbe zu Pflanzenfarbe, Tonhöhenverlauf zu Breite und Höhe der Pflanze, Harmonik zu Verbindung vom Einzelphänomen zum Ganzen. Heute wohnen hier über 2.500 Menschen. Mit dem Projekt wurden mehrere bedeutende Preise gewonnen.

THE TRANSFORMATION OF MUSIC INTO ARCHITECTURE

The two most important human senses, seeing and hearing, are the decisive areas for the development of music, of musical sound. Since the beginning of humankind the experience of both hearing and seeing sound evolves into a room, a building, a landscape, all flowing from the essence of sound itself. Living in sound means being one with oneself in sound, it means having developed and established the Greek ideal of “musica humana,” the inner music of human beings found in the external world.

In the year 2000 a possibility arose for me to implement these ideas in a concrete building project. I transformed Verdi's overtures to RIGOLETTO, LA TRAVIATA and AIDA into horticulture, Mozart's divertimenti into three different kinds of single- and multiple-family dwellings, and one of Händel's concerti grossi into the housing area pictured on page 17 and situated between the historical wall and the building with the dancing balconies on the opposite side. In between there are apartment houses and an Italian-inspired garden area, including a watercourse, that was developed out of the fifth movement.

In addition, sonatas by SCARLATTI and MENDELSSOHN were used, as well as a series of my own that was transformed for a site for row houses, giving rise to twenty variations based on one theme.

All this was derived from graphic sketches such as the ones pictured on page 21. These sketches not only served as drafts for the architecture and the public spaces, but were also poured in concrete and used as paving slabs as shown on page 20.

The accompanying photographs give impressions of this architecture that was developed from music, from hearing, architecture of a special beauty, conveying the comfort and sense of well-being in sound and music.

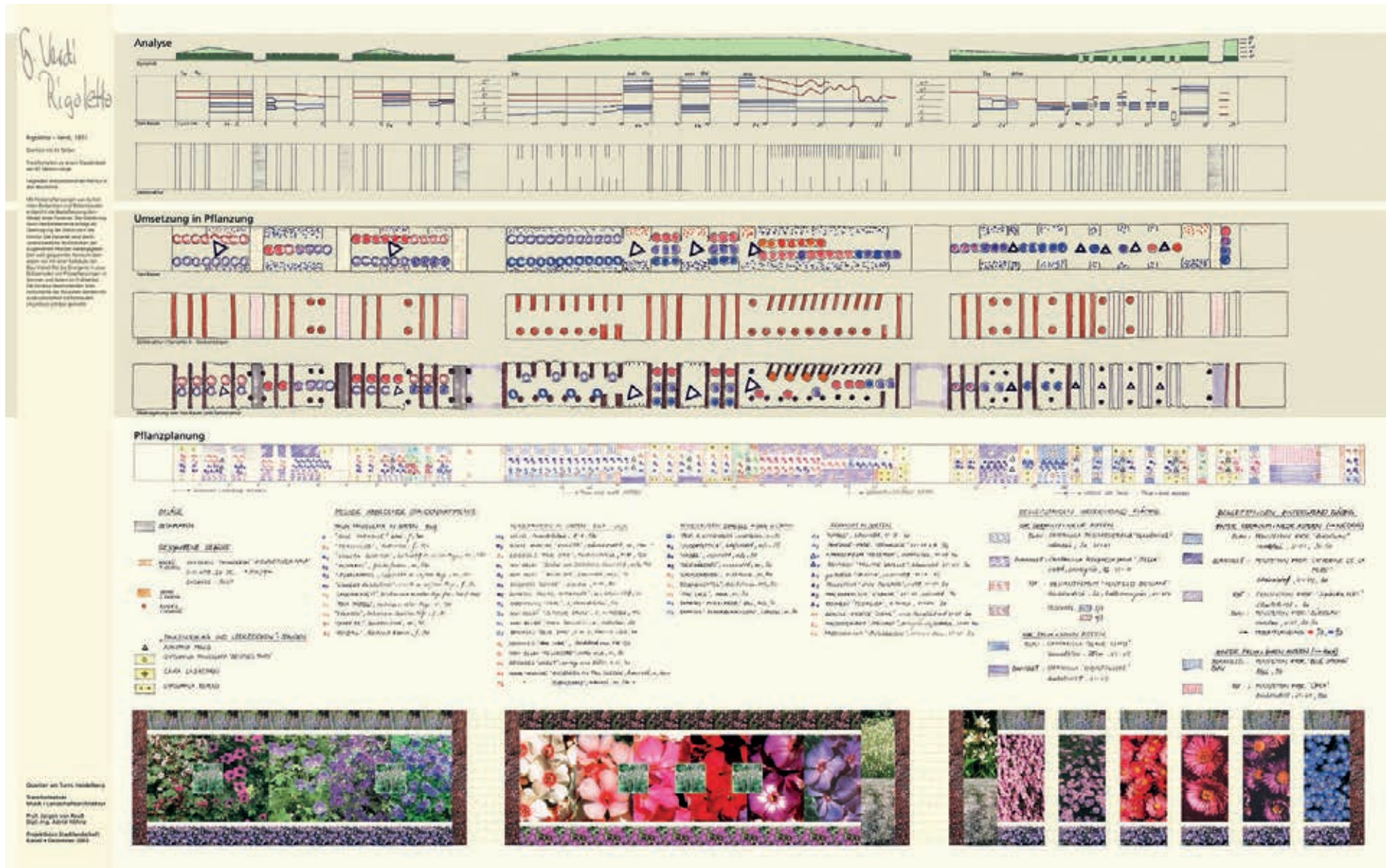
The diagram on page 19 shows an abbreviated overview of the implementation of the overture to RIGOLETTO into plans for the garden. Pitch, harmony, timbre, and structure are all converted into signs and symbols that the garden architect can use for his garden architecture. Timbre translates into plant color, pitch progression into the width and height of plants, harmony into the relationship of isolated phenomena to the whole. Today over 2,500 people live here. Several major prizes have been awarded to this project.



Ein Ausschnitt aus dem Bauprojekt „Quartier am Turm“ – Architektur aus Musik · Gesamtbild HÄNDEL Concerto Grosso op.6 Nr.5
A detail of the construction project “Quatier am Turm” – architecture from music · General view of HÄNDEL Concerto Grosso op. 6 Nr. 5



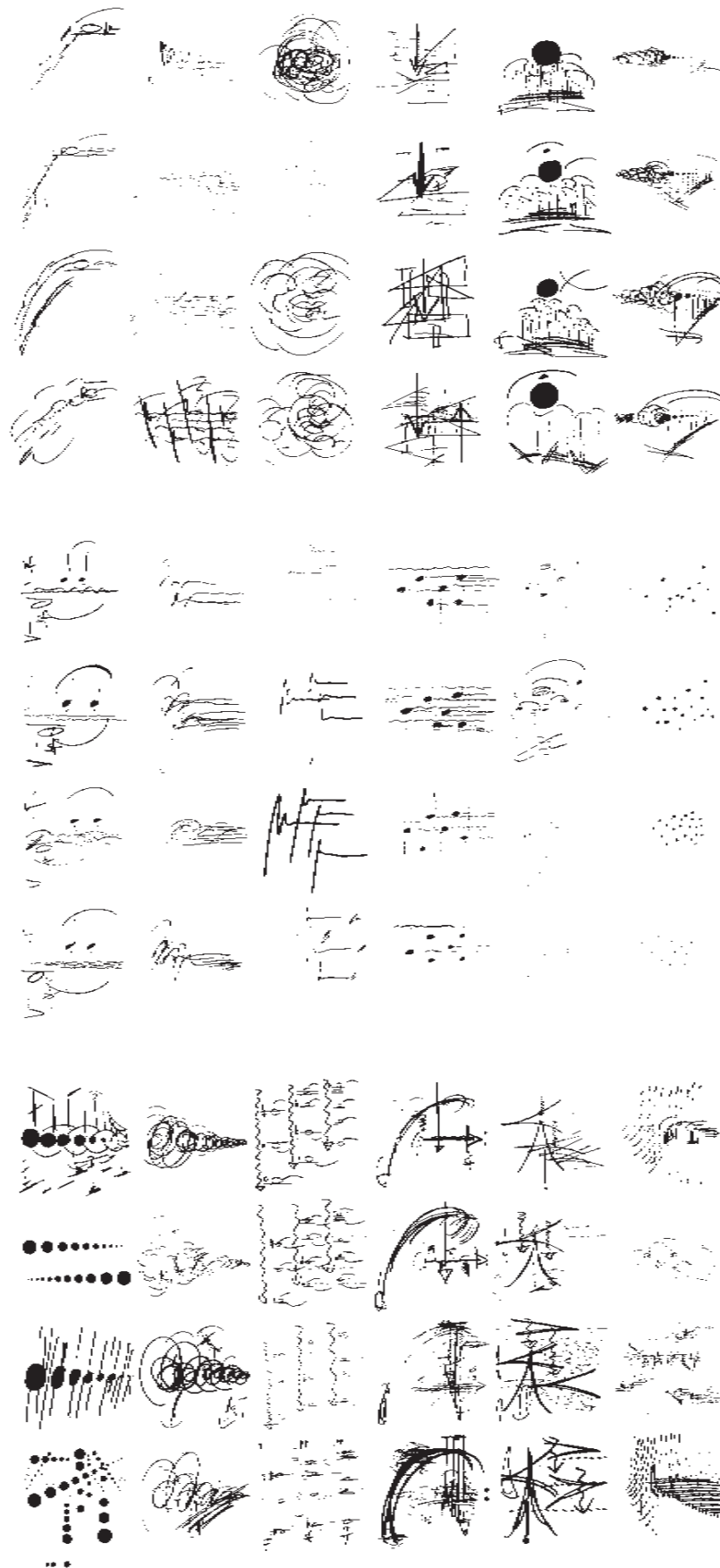
Impressionen
Impressions



Bepflanzungsplan, Transformationen aus der Oper RIGOLETTO von VERDI
Planting scheme, transformations from the opera RIGOLETTO by VERDI



Graphiken wurden in Beton gegossen und liegen als Bodenplatte vor jedem Haus. Je Platte, 80 x 80 cm, 2005
 Graphics were poured in concrete and used as paving slabs in front of each house. Each slab 80 x 80 cm, 2005



Die ersten Skizzen ... hieraus entwickelte sich das Gesamtprojekt „Quartier am Turm“
 The first sketches... From these evolved the whole project “Quartier am Turm”

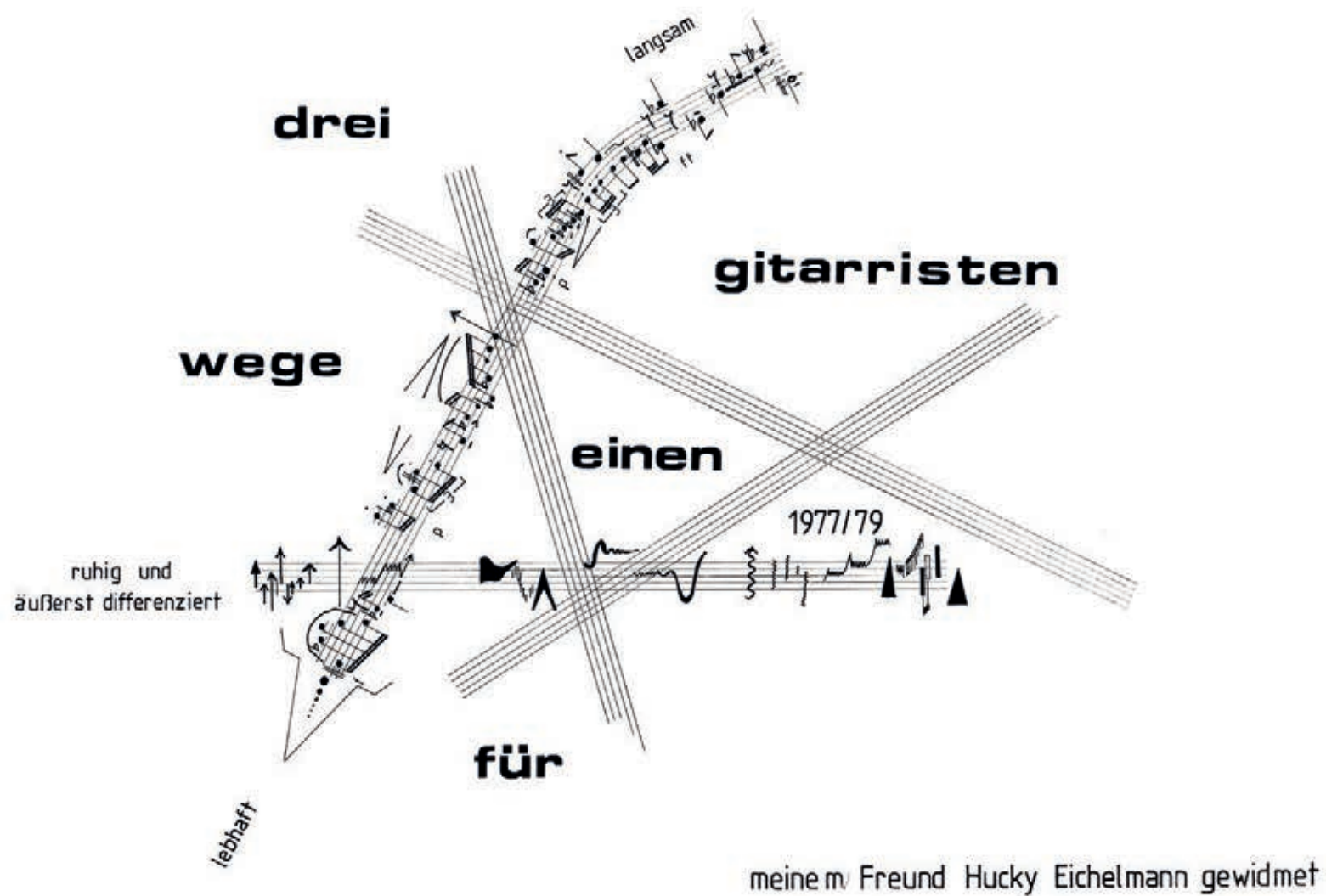
DREI WEGE FÜR EINEN GITARRISTEN

Diese drei Kompositionen entstanden in den 70er Jahren des 20. Jhds. und wurden für meinen Freund HUCKE EICHELMANN geschrieben. Es sind einzelne Blätter, welche in einer Mappe zusammengefasst drei unterschiedliche Denk- und Notationsweisen musikalisch-visuell realisieren.

THREE PATHS FOR A GUITARIST

These three compositions were written during the 1970s for my friend HUCKE EICHELMANN. The single sheets are collected in a portfolio and capture musically and visually three different modes of thought and notation.

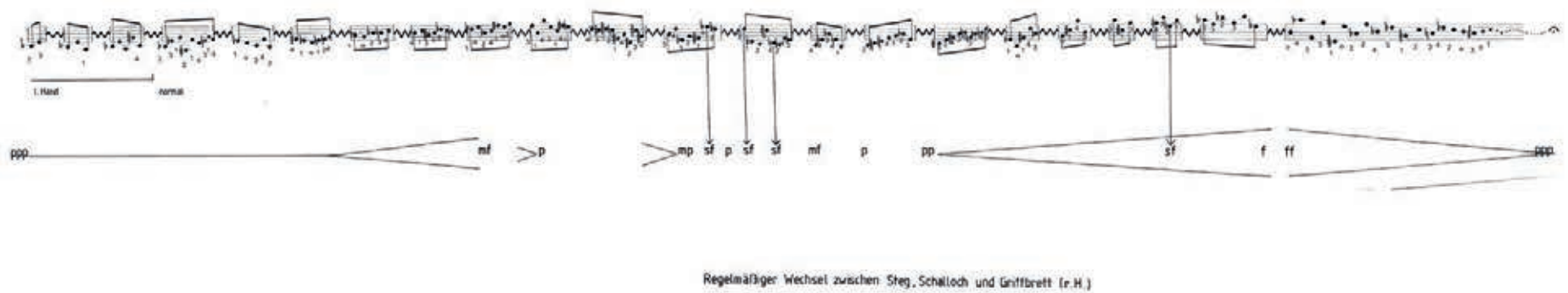
klaus fessmann



Gitarre eingerichtet und mit Fingersätzen versehen von Hucky Eichelmann

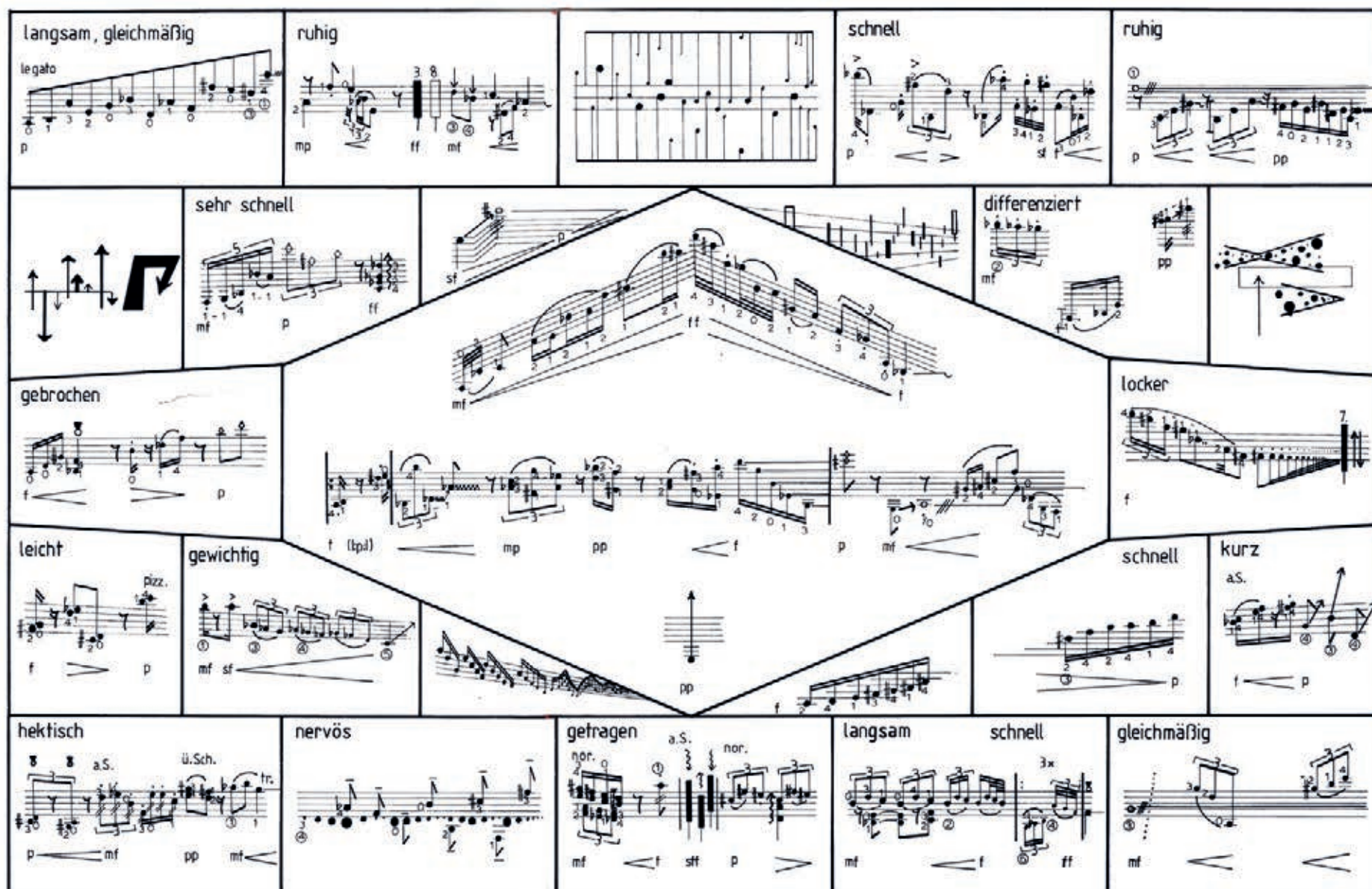
Tusche auf Papier, 1977–1979

India ink on paper, 1977–1979



Der erste Weg stellt ein permanentes Continuum dar, in einer Linie durchgeschrieben, mit Wiederholungsmöglichkeiten versehen.
 Der Hintergrund ist die Zeit in ihrer Unentrinnbarkeit.

The first path represents a permanent continuum, written straight through in one line with and provided with the possibility for repetition.
 The background is time in its inescapability.



Der zweite Weg ist nach dem Prinzip des sogenannten Mobiles gebaut. In einer graphisch angelegten Form werden einzelne musikalische Motive unterschiedlicher Länge notiert. Die Reihenfolge der zu spielenden Kästchen ist mit Einschränkungen frei wählbar (siehe Legende).

Der Interpret bestimmt den formalen Ablauf des Stücks. Das mittlere sechseckige Kästchen wird am Ende gespielt.

The second path is built upon the principle of a so-called mobile. Individual musical motifs of differing length are written down in a graphically arranged form. The order of sequence in which the motifs in the boxes should be played can, with certain restrictions (see legend), be selected freely. It is the performer who determines the formal course of the piece. The hexagonal box in the middle is to be played at the end.